

Rafał Augustyn  
Maria Curie-Skłodowska University  
Lublin, Poland

**Neologismen in Science-Fiction  
– eine kontrastive Analyse der Übersetzungsverfahren  
am Beispiel des Romans *Revenge of the Sith*<sup>1</sup>**

Neologismen stellen ein genuines Untersuchungsfeld dar, das für die Sprach- und Translationswissenschaft sehr viel anzubieten hat. Im Lichte dieser Erkenntnis konstituiert der Gegenstand der folgenden Ausführungen eine induktiv und synchron angelegte Analyse der translatorischen Verfahren bei der Behandlung von Neologismen, die auf die Übersetzung der Neologismen im Roman *Revenge of the Sith* von Matthew Stover (2005), basierend auf dem von George Lucas gedrehten Film *Star Wars - Episode III*, aus dem Englischen ins

---

<sup>1</sup>Der vorliegende Beitrag konstituiert ein knappes Resümee der wichtigsten Forschungsergebnisse basierend auf der in der Abteilung der Angewandten Linguistik der Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin verteidigten Magisterarbeit des Autors aus dem Jahre 2009 (unveröffentlicht) betitelt: *Neologismen in Science-Fiction – eine linguistisch- und translationsorientierte kontrastive Analyse des Romans „Revenge of the Sith“*. Des Weiteren werden hierin folgende Abkürzungen angewandt: *SF* – Science-Fiction; *AS* – Ausgangssprache (ausgangssprachlich), *ZS* – Zielsprache (zielsprachlich); *B.* – Beispiel(e), *DE* – Deutsch, *EN* – Englisch, *PL* – Polnisch.

Deutsche (von Andreas Brandhorst) und ins Polnische (von Maciej Szymański) zurückgreift. Das Anliegen dieses Beitrags ist indes keineswegs eine rein statistisch abgesicherte, sondern nicht minder eine exemplarische Untersuchung der angewandten Übersetzungsverfahren bei der Wiedergabe der englischen Neologismen in deutschem und polnischem Translat sowie die qualitative Beurteilung der von beiden Übersetzern eingesetzten translatorischen Lösungen.

Allerdings müssen, bevor die Resultate dieser Untersuchung im letzten Kapitel dargestellt werden, im Folgenden einige relevante und der anschließenden Analyse zugrunde liegende theoretische Ansätze zur Neologismenforschung in Form eines kurzen theoretischen Prolegomenons geschildert werden.

### 1. Neologismen im literarischen Genre Science-Fiction

Angesichts der Tatsache, dass die zeitgenössischen Definitionen des Terminus *Neologismus* sich durch eine auffallende Vagheit und Inhomogenität charakterisieren<sup>2</sup>, wird für die Zwecke der weiteren Überlegungen die Definition von Elsen (2004:23) übernommen, die alle wichtigsten Aspekte der Neologismencharakteristika (im Kontext der SF-Literatur) zusammenfasst. Nach dieser Definition bezieht sich der Begriff *Neologismus*

[...] auf neue Fremdwörter, Schöpfungen und auf Wortbildungen und Wortgruppenlexeme, die in Form oder Bedeutung oder beidem neu sind, das heißt, sie sind noch nicht in den aktuellen Wörterbüchern der Standardsprache verzeichnet.<sup>3</sup>

Da das Analysekorpus intendiert aus einem ganz konkreten literarischen Genre selektiert wurde, muss man zunächst die Spezifik

---

<sup>2</sup> Zum Dissens in der Frage der Begriffserklärung von Neologismen vgl. z.B. Grabias (1980), Heller et al. (1988), Schippan (1992), Grevisse/Goosse (1993), Kinne (1996), Herberg/Kinne (1998), Teubert (1998) und Elsen (2004).

<sup>3</sup>Anhand dieser Definition lassen sich Neologismen in folgende Kategorien untergliedern: i) Neosemantismen (Neubezeichnungen, Neubedeutungen); ii) Neulexeme (Neuwörter), darunter Neubildungen (Neuprägungen) und Neuschöpfungen; sowie iii) Okkasionalismen (Einmal-, Gelegenheitsbildungen).

der Literaturgattung Science-Fiction prägnant erörtern. Die SF bringt anhand fundierter Spekulationen fiktive, meistens außerirdische Welten hervor (spekulative SF) oder präsentiert die Welten, die als mögliche Alternative der aktuellen Wirklichkeit gelten können (extrapolative SF). Eine wichtige Eigenschaft des besprochenen Genres ist die Rationalisierung des Phantastischen durch den Rückgriff auf Wissenschaft und Technik, was die SF von der anderen literarischen Gattung *Fantasy* trennt (vgl. Siebold, 2000:28f.). Die typischen SF-Themenbereiche umfassen Raumfahrt, Begegnung mit Außerirdischen, Verhältnis von Mensch und Maschine, gesellschaftliche Zukunftsentwürfe und alternative Verläufe der Geschichte. Um diese Thematik aufzugreifen, entwickelte die SF-Literatur ihr eigenes sprachliches Register, dessen Kern die Neologismen konstituieren. Deshalb kann die SF als eine neologismenfreudige Literaturgattung betrachtet werden. Die Neologismen als Begriffsinstrumentarium des SF-Genres dienen in erster Linie der Bezeichnung fiktiver Sachverhalte und Beschreibung der die fremden Himmelskörper bevölkernden Lebensformen sowie Evozierung der Wissenschaftlichkeit und Technizität, sie werden aber ebenfalls mit Rücksicht auf sprachliche Ästhetik exzessiv genutzt.

## 2. Problematik der Neologismenübersetzung

Das enorme neologische Potenzial der SF-Gattung hat natürlich gravierende Implikationen für die Theorie und Praxis der Übersetzung von Texten aus diesem Genre. Die Frage nach der Übersetzbarkeit von Neologismen bzw. nach den möglichst effektiven Verfahren ihrer Übertragung in andere Sprachen wird in der translationsorientierten Fachliteratur dennoch meistens umgangen. Ebendeshalb wird im Folgenden eine Synopsis der wenigen Forschungsergebnisse auf diesem Untersuchungsfeld dargestellt.

In seinen Überlegungen zu Übersetzungsmöglichkeiten von Sprachspielen, die aber im Lichte der obigen Abwägungen auf den

Grund der Neologismenübersetzung transplantiert werden können<sup>4</sup>, schätzt Grassegger (1985) die Chancen der erfolgreichen Übersetzung von Sprachspielen verhältnismäßig hoch ein. Allerdings verweist er auf die textinternen und -externen Hindernisfaktoren, nach denen „die übersetzerischen und kompensatorischen Möglichkeiten zur Wiedergabe von Sprachspielen umso stärker gegen Null“ tendieren, „je kleiner ein Textausschnitt und je kultur- und sprachspezifischer sein Inhalt ist“ (ebd.:102). Gleichzeitig nennt er die translationsbegünstigenden Umstände, u.a. den „gemeinsamen lateinisch-griechischen (Fremd-)Wortschatz, auf dessen Basis sich viele Sinnspiele relativ leichter übertragen lassen als etwa in eine andere europäische Sprache, die nicht der indogermanischen Sprachfamilie angehört“ (ebd.:103). Dasselbe trifft ohne weiteres im Falle der Neologismen zu. Heibert (1993:239-244) ergänzt, dass übersetzungsfördernd für die Sprachspiele (wie auch für die Neologismen) ebenfalls solche Gegebenheiten wie sprachgeschichtliche Verwandtschaft und mutuelle Sprachbeeinflussung sowie „soziokulturelle Nähe der Sprachgemeinschaften“ wirken, die zu „strukturellen und punktuellen Ausdrucksanalogien zwischen zwei Sprachen führen“. Gemäß Heiberts Untersuchungsergebnissen hinsichtlich der Übersetzbarkeit der Wortspiele sind die systemkonformen Neologismen (d.h. Neubildungen) „in der Regel auch in der ZS konstruierbar, obwohl die Struktur der Wortbildungsprogramme in den Einzelsprachen unterschiedlich beschaffen ist“, immerhin erwartet man bei ihrer Übersetzung geringere sprachsystembedingte Probleme als beispielsweise im Falle der Neuschöpfungen (ebd.:254,257). Jedenfalls sind diese auch dann wesentlich übersetzbar, denn wie Friedhof/Kosta (1987:127 in Tęcza, 1997:127) bemerken:

---

<sup>4</sup> Bereits Tęcza (1997:30) fasst die Neologismen unter der Kategorie der Wortspiele im weiteren Sinne zusammen, weil sie die wichtigsten Eigenschaften der Wortspiele aufweisen, u.a. werden Neologismen wie Wortspiele vom Schriftsteller zur Erreichung eines stilistischen Effekts, der einen integralen Teil ihres Werks konstituiert, bewusst eingesetzt.

Ist eine der Einheiten ein neologischer Begriff oder ein Nonsense-Wort, so liegen zwar auch komplexe Wortspiele vor, sie sind für die Übersetzung aber von geringerer Problematik, da auch der Übersetzer die Möglichkeit der Neuschöpfung hat.

Als grundlegendes Problem konstituiert für Lipiński (2000:96) die richtige Erkennung der Neologismen im AS-Text. Dies bereitet bei weitem den Muttersprachlern keine Schwierigkeiten, die solche sprachlichen Elemente quasi automatisch aus dem Text filtern können, während der Übersetzer, der einen literarischen Text aus seiner Fremdsprache in seine Muttersprache zu übertragen versucht, aufgrund seiner beschränkten Fremdsprachkompetenz nicht im Stande ist, die im Original vorhandene Neologie zu identifizieren. Lipiński vertritt den Standpunkt, dass die in literarischen Texten auftretenden Neologismen, prinzipiell deswegen, weil sie eine konkrete ästhetische Funktion erfüllen, beim Übersetzen in den ZS-Translaten wiedergegeben werden sollen und zwar sofern es sich im Original um systemkonforme Neologismen handelt, sollen diese im Translat gemäß der ZS-Wortbildungsmechanismen analog rekonstruiert bzw. neukreiert werden. Nur die absoluten, d.h. systemfremden AS-Neologismen können als Reproduktion im ZS-Text übernommen werden (ebd.:96-98).

Ergänzend lassen sich an dieser Stelle noch einige Bemerkungen von Hejwowski (2004) anführen. Seine erste Bemerkung betrifft die Übersetzbarkeit der Neologismen. Nach ihm können die AS-Neologismen in ZS manchmal nicht wiedergegeben werden, weil entweder der Übersetzer die Tatsache überblicken kann, dass bestimmte lexikalische Einheiten im AS-Text tatsächlich Neologismen darstellen oder ihre Übersetzung in nicht besonders gelungenen ZS-Lexemen resultieren könnte. Man muss jedoch ebenfalls die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass es dem Übersetzer an Invention fehlen kann (ebd.:114). Weiter fügt er hinzu, dass die Invention eines Übersetzers aber meist am besten in den mit Neologismen überfüllten Passagen zum Vorschein kommt, wo ihre Kondensierung besonders stark zu beobachten ist. In solchen Fällen ist es eben unmöglich alle AS-Neologismen durch analoge ZS-

Äquivalente zu ersetzen und deswegen bedienen sich dann die Übersetzer der Kompensation (ebd.:114-115). Ferner, analog zu Lipiński (2000), erkennt Hejwowski (2004), dass ein ziemlich spezifisches Problem der Neologismenübersetzung die Entlehnungen darstellen, und zwar aufgrund der Schwierigkeit bei der Beurteilung, ob eine Entlehnung in der jeweiligen Sprache schon assimiliert wurde oder ausschließlich in einem Fachjargon verwendet wird; besonders oft geht es in solchen Fällen um die Anglizismen, die sowohl im Deutschen als auch im Polnischen in Fülle auftreten (ebd.:118).

### 3. Methodologie der translationsorientierten Neologismen-Untersuchung

Die aus dem untersuchten Roman und seinen Übersetzungen exzerpierten Neologismen (in corpore 540 neologische Einheiten im Original) wurden einer translatorischen Vergleichsanalyse unterzogen, und zwar wurden die Korpusbeispiele in zwei Sprachpaaren separat untersucht; zuerst wurden die AS-Neologismen mit ihren deutschen Übersetzungen und anschließend mit den polnischen Äquivalenten verglichen und evaluiert. Zu diesem Zweck wurden die von Tęcza (1997:130) für die Übertragung der Wortspiele vorgeschlagenen Übersetzungsoperationen adaptiert und modifiziert, die wiederum an die Übersetzungsmethoden von Heibert (1993:194ff.) anknüpfen.<sup>5</sup> Unterschieden wurde dementsprechend zwischen fünf *Hauptmethoden* der Neologismenübersetzung, die eine potentiell erfolgreiche Neologismen-Wiedergabe erlauben, sowie vier *negativen Prozeduren* (Ersatzmaßnahmen), durch die im Translat jeweils die Null-Äquivalenz hergestellt wird (vgl. Tęcza 1997:128,130).

Die Übersetzungsmethoden, die voll- bzw. teiläquivalente ZS-Lösungen implizieren können, umfassen:

---

<sup>5</sup>Für die allgemeine Übersetzungsproblematik sowie die Darstellung einzelner Übersetzungsverfahren vgl. u.a. Newmark (1988), Kielar (2003), Koller (2004), Stolze (2005) und Snell-Hornby et al. (2006).

- i) *Transplantation* – Beibehaltung, Reproduktion des AS-Neologismus im ZS-Text mit eventueller Naturalisation (z.B. durch Orthographieretusche oder Transliteration);
- ii) *Adaptation* – direkte Übertragung eines AS-Neologismus in die ZS aufgrund der analogen etymologischen Entwicklungen in beiden Sprachsystemen;
- iii) *Imitation* – Versuch einer möglichst nahen Nachbildung des AS-Neologismus, zumindest auf einer seiner sprachlichen Ebenen (Form, Inhalt bzw. Funktion);
- iv) *Kreation* – Erfindung einer neuen Lösung vom Übersetzer, weil keine analogen Lösungen in der AS und ZS zu erreichen sind, mindestens Behalten des neologischen Aspekts der AS-Einheit;
- v) *Kompensation*<sup>6</sup> – Schöpfung im Translat eines Neologismus, wobei an dessen Stelle im Original keiner vorhanden war;
- vi) *Hybridmethode*<sup>7</sup> – zur Markierung der Kombination zweier oder mehrerer oben genannten Übersetzungsmethoden, wenn es unmöglich erscheint, arbiträr auf die einzige grundlegende Methode hinzuweisen.

Die Prozeduren, die im ZS-Text keine Neologismen generieren, sind:

- i) *Neutralisation* – Erhaltung der Invarianz der denotativen Ebene, aber unter Verlust des Aspekts der Neologie;
- ii) *Elimination* – Weglassung einer AS-Sequenz mit einem Neologismus;
- iii) *Indikation* – Markierung der ZS-Textpassage, wo im AS-Text ein Neologismus stand, mit anderen stilistischen Sprachmitteln;
- iv) *Explanation* – metasprachliche, kommentierende Erklärung des AS-Neologismus.

#### 4. Vergleich der angewandten Verfahren bei der Neologismen-Übersetzung im deutschen und polnischen Translat

---

<sup>6</sup>An dieser Stelle spricht Heibert (1993:201) von der *Verschiebung* und Tęcza (1997:130) von der *Dislokation*.

<sup>7</sup>Die vom Autor des Beitrags selbst eingeführte Methode.

Basierend auf den Ergebnissen der translatorischen Analyse des Neologismenkorporus im Rahmen der Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche und Polnische, aber ebenfalls unter Mitberücksichtigung der Resultate der linguistischen Untersuchung ebendieses Beispielkorporus, werden im Folgenden die Schlussfolgerungen in Hinsicht auf die applizierten Verfahren der Wiedergabe der EN-Neologismen in beiden Translaten dargestellt. Zunächst jedoch, um eine bessere Perspektive für die nachstehenden Schlüsse zu schaffen, werden die Statistiken zu EN-DE- und EN-PL-Übersetzungslösungen konfrontativ gegenübergestellt, die einen quantitativen Einblick in die Distribution der einzelnen Übersetzungsverfahren liefern (s. Tab. 1.).

Tab. 1. DE- und PL-Übersetzungen – Zusammenstellung

	EN-DE	%	EN-PL	%
Transplantation	190	34,36	188	33,45
Adaptation	24	4,34	13	2,31
Imitation	135	24,41	116	20,64
Kreation	12	2,17	15	2,67
Kompensation	5	0,90	7	1,25
Adapt. + Transpl.	16	2,89	15	2,67
Imit. + Transpl.	41	7,41	41	7,30
Imit. + Adapt.	21	3,80	6	1,07
Imit. + Kreat.	17	3,07	26	4,63
Neutralisation	52	9,40	78	13,88
Elimination	13	2,35	3	0,53
Indikation	3	0,54	7	1,25
Explanation	24	4,34	47	8,36
TOTAL	553		562	
Übersetzungsrate	85,18%		78,70%	

Die oben dargestellte Aufstellung zeigt, wie different die Übersetzer die Wiedergabe der EN-Neologismen in ihren Translaten variieren, allerdings sind gewisse Grundzüge bezüglich der



angewandten Neologismenübersetzungsverfahren im PL- und DE-Translat erkennbar. Konvergent sind nämlich die prozentuellen Anteile der sowohl infolge von Transplantation, Kreation und Kompensation als auch mit Hilfe von kombinierten adaptierenden und transplantierenden sowie imitierenden und transplantierenden Methoden in beide ZS übertragenen AS-Neologismen. Eine derart häufige Anwendung der Transplantation (auf dem Niveau von 34%) ergibt sich offensichtlich aus dem hohen Anteil der Okkasionalismen an allen EN-Neologismen von rund 50%, die sich in Mehrheit der Fälle in DE- und PL-Translaten direkt reproduzieren ließen oder anhand kombinierter Methoden transponiert wurden (s. B.1.) Die Parallelitäten in der Anzahl der von DE- und PL-Übersetzern eingesetzten kreativen und kompensierenden Übersetzungen muss an dieser Stelle dennoch als akzidentell betrachtet werden, zumal in beiden Translaten im Prozess der Übersetzung diesen Methoden verschiedene EN-Neologismenbeispiele unterzogen wurden (B.2.). Vergleichbar in beiden Translaten sind aber ebenfalls die prozentualen Werte der eingesetzten imitierenden Lösungen. Der Imitation bedienten sich die DE- und PL-Übersetzer vor allem bei der Wiedergabe der zusammengesetzten EN-Neologismen sowie der EN-Neosemantismen, denn – von ihrem Literalsinn ausgegangen – stellte ihre analoge Nachbildung in beiden ZS oft die einfachste Lösung dar (vgl. B.3.).

- |                             |                        |                        |                                  |
|-----------------------------|------------------------|------------------------|----------------------------------|
| B.1. EN: <i>blaster</i>     | DE: <i>Blaster</i> ;   | EN: <i>Utai</i>        | PL: <i>Utaj</i>                  |
| B.2. EN: <i>vulture</i>     | DE: <i>Klonjäger</i> ; | EN: <i>view wall</i>   | PL: <i>ekran-<br/>iluminator</i> |
| B.3. EN: <i>Force-tight</i> | DE: <i>machtlich</i> ; | EN: <i>flame-grass</i> | PL: <i>ogniotrawa</i>            |

Anders ist es jedoch mit der Adaptation. Obwohl in beiden Translaten dieses Verfahren relativ selten angewandt wurde, bediente sich der DE-Übersetzer der direkten Adaptation nahezu doppelt so oft und der kombinierten Adaptation mit Imitation fast viermal häufiger als im Falle des PL-Übersetzers (s. B.4.). Diese Divergenz lässt sich dennoch darauf zurückzuführen, dass bei der Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche prinzipiell der interlinguale Transfer

zwischen zwei verwandten Sprachsystemen vollzogen wird (beide gehören demselben germanischen Sprachzweig der indoeuropäischen Sprachfamilie an), die eine weitgehende lexikalisch-strukturelle Affinität aufweisen und deshalb erwartet man weniger Probleme bei der Übersetzung der Neologismen, weil man in beiden Sprachen analoge Wortbildungsmuster einsetzen kann. Dies beweist ebenfalls eine um 4% größere Anzahl der Imitationen im DE-Translat im Verhältnis zur PL-Übersetzung (eine größere Disparität der Sprachsysteme für das Sprachpaar English-Polnisch im Vergleich zu Englisch-Deutsch). Im Gegensatz dazu liegt der durch Fallbeispiele belegten Analogie zwischen dem Englischen und Polnischen nur die Tatsache zugrunde, dass die im PL-Translat adaptierenden EN-Neologismen sich von den für beide Sprachen gemeinsamen lateinischen und griechischen Wortbasen herleiten und somit als eine Art internationaler pseudowissenschaftlicher Fachtermini betrachtet werden können (wie in B.5.).

- |      |                          |                           |                                |
|------|--------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| B.4. | EN: <i>mag-lev train</i> | DE: <i>Maglev-Zug</i>     | EN: <i>HoloNet</i>             |
|      | DE: <i>HoloNetz</i>      | EN: <i>repulsor bus</i>   | PL: <i>repulsorowy autobus</i> |
| B.5. | EN: <i>carboceramic</i>  | DE: <i>Karbokeramik</i> ; | EN: <i>iridiite</i>            |
|      | PL: <i>irydyt</i>        |                           |                                |

Die Neologismen-Übersetzungsraten sowohl im DE- als auch im PL-Translat haben durchaus hohe Werte (DE - 85,15% und PL – 78,70%), dies kann indessen in beiden Fällen dem sehr hohen Anteil der in beide ZS entlehnten EN-Wortschöpfungen, die ihrerseits in toto 41% aller EN-Neologismen konstituierten, zugeschrieben werden. Sehr viele originelle Neologismen gingen jedoch in beiden Translaten aufgrund der Anwendung von Übersetzern der Null-Äquivalenz-Übersetzungsverfahren verloren, und zwar in meisten Fällen jeder Grundlage entbehrend. Im DE-Translat sind auf diese Weise über 16% aller EN-Neologismen verschwunden, im PL-Translat ist dieser Wert noch um die Hälfte größer und beträgt 24%. Es wurde ermittelt, dass bei den Null-Äquivalenz-Verfahren am häufigsten die Prozeduren der Neutralisation und Explanatation angewandt wurden. Die Neutralisierung der EN-Neologismen in Translaten gibt den Hinweis

dafür, dass entweder die neologischen AS-Einheiten vom Übersetzer nicht als Neologismen rezipiert wurden oder der Übersetzer keine Anstrengung unternahm, diese im Translat entsprechend als Neologismen wiederzugeben; beides darf dennoch nicht gerechtfertigt werden (s. B.6.). Die Einsetzung des explizierenden Verfahrens beweist hingegen, dass sich der Übersetzer vom neologischen Aspekt jeweiliger Einheiten bewusst machte, trotzdem vermochte er nicht, entsprechende Lösung zu finden – bestenfalls versuchte er, diese metasprachlich zu erklären (wie in B.7.). Man muss an dieser Stelle anmerken, dass in beiden Translaten vorwiegend die neologischen Verben expliziert wurden, die meist im Vergleich zu Neologismen aus anderen semantischen Kategorien tatsächlich schwierigere Fälle darstellen und sich in andere Sprachen relativ schwer transponieren lassen (B.8.); immerhin hätten in factio auch diese mit ein wenig mehr translatorischem Kraftaufwand als Neologismen wiedergegeben werden können. Unbegründet sind zudem die bewussten Auslassungen einiger EN-Neologismen (B.9.), darunter die Weglassung eines beträchtlichen Textabschnitts im DE-Translat. Zulässig in Hinsicht auf angewandte Null-Äquivalenz-Prozeduren sind lediglich die von beiden DE- und PL-Übersetzern vorgenommenen Indikationen durch stilistisch-ästhetische Mittel, dies zeugt vom guten Willen der Übersetzer, die Okkurrenz der Neologismen an einer Textstelle den ZS-Lesern andeuten zu wollen. Hier muss besondere Aufmerksamkeit auf die im PL-Translat eruierte Indizierung der EN-Neologismen durch PL-Archaismen gelenkt werden, wodurch ein äußerst interessanter stilistischer Effekt erzielt wurde (s. B.10.).

B.6. EN: *flimsi* DE: *Folie/Liste*; EN: *bronzium* PL: *w kolorze brązu*

B.7. EN: *humaniform* DE: *in menschlicher Gestalt*; EN: *magnaped*  
PL: *magnetyczne podeszwy stopy*

B.8. EN: *to lightsaber* DE: *mit dem Lichtschwert hindurchschneiden*  
PL: *wyciąć dziurę mieczem Jedi*

B.9. EN: *Go ahead and Vaapad this (...)* DE: *Da irrt ihr euch gewaltig (...)*

B.10. EN: *Gate Master* PL: *Odźwierny*; EN: *pod* PL: *siedzisko*

Anhand der festgelegten Äquivalenzwerte bei den fünf primären Übersetzungsmethoden von Neologismen, die im Unterschied zu vier aus Prinzip inäquivalente Lösungen generierenden Prozeduren potentiell erfolgreiche Übersetzungen hervorbringen sollen, kann man ermitteln, dass in Praxis keine dieser Übersetzungsmethoden immer einen übersetzerischen Erfolg garantieren kann; es reicht schon einen Blick auf das Beispiel einer unbedachten Transplantation im DE-Translat zu richten (B.11.). Viele Null-Äquivalente-Lösungen sind allerdings Resultate der Anwendung der Kreation und einigermaßen der Imitation oder ebenfalls die Exempel der Neologismenhybriden (durch kombinierte Kreation und Imitation), obwohl sie aus linguistischer Sicht, insbesondere in Bezug auf ihre Form, oft die interessantesten Beispiele im Korpus darstellen (s. B.12.). Ein relevantes Translationsverfahren konstituiert die Kompensation. Dem wirklichen Potential dieser Methoden wird von Übersetzern aber leider nicht Rechnung getragen und die in DE- und PL-Translaten eingesetzten kompensatorischen Lösungen sind noch weit von der Vollkommenheit entfernt, insbesondere in Hinsicht auf ihre formal-ästhetische Beschaffenheit (B.13.). Überdies haben sie für den Verlust zahlreicher anderer Neologismen keinen ebenbürtigen Ersatz geleistet.

B.11. EN: *Oddball* DE: *Oddball* (charakterisierendes Nomen proprium)

B.12. EN: *holoscan* DE: *Holobild*; EN: *buzz droids*  
PL: *pająki*

B.13. EN: *medical capsule* DE: *Medokapsel*; EN: *spy probe*  
PL: *android-szpieg*

Ferner wurde im Rahmen der Untersuchungen in dieser Arbeit ermittelt, dass es im Falle einiger übersetzter Neologismen unmöglich war eindeutig festzustellen, welches Übersetzungsverfahren bei ihrer Wiedergabe in ZS-Translaten eingesetzt wurde, was zur additionalen Aufgliederung von vier Hybridmethoden geführt hat, mit Hilfe derer entsprechend rund 17% (im DE-Translat) und 15% (im PL-Translat) aller EN-Neologismen übersetzt wurden. Diese können als

Übergangsverfahren zwischen den Hauptmethoden angesehen werden; beispielsweise konstituiert die kombinierte Adaptation mit Transplantation ein Beweis dafür, dass die eine Methode in die andere ganz fließend übergeht (s. B.14.) Der drei sonstigen Kombinationen bedienen sich die Übersetzer vor allem bei der Wiedergabe der neologischen EN-Komposita, was viele Belegbeispiele ausgezeichnet illustrieren. Ihr Ergebnis und zugleich das Anzeichen der Treue des Übersetzers dem Wortlaut des Originals gegenüber sind viele Hybridkomposita in ZS-Translaten, bei denen eins der Kompositumsglieder ein ZS-Lexem darstellt, während den anderen Teil ein entlehntes EN-Lexem bzw. eine entlehnte EN-Schöpfung konstituiert (wie in B.15.).

B.14. EN: *sand panther* DE: *Sandpanther*; EN: *sonoreceptor* PL: *sonoreceptor*

B.15. EN: *hovertank* DE: *Hoverpanzer*; EN: *blaster fire* PL: *blasterowy ogień*

EN: *gimer stick* DE: *Gimerstock*; EN: *kriin-oak* PL: *kriinodęb*

In beiden Translaten beobachtet man die Tendenz zur Naturalisierung der EN-Okkasionalismen an die jeweiligen ZS-Rechtschreibregeln mittels der Orthographieretuschen, die allerdings meistens ad libitum vorgenommen zu werden scheinen (s. B.16) Die meisten exotisierenden Elemente in beiden Translaten stellen die aus dem EN-Original entlehnten und infolge der Wortschöpfung entstandenen Okkasionalismen dar, die aber ebenfalls im EN-Roman für die SF-Exotisierung sorgen (vgl. B.17.).

B.16. EN: *ankkoxen* DE: *Ankkokchsen*; EN: *motivator* PL: *motywator*

B.17. EN: *dejarik, eopie, gualaar, mynock, ourobouros, etc.*

Es lässt sich an dieser Stelle keine verbindliche Schlussfolgerung in Bezug auf die stilistisch-ästhetische Qualität der übersetzten Neologismen in beiden Translaten ziehen, weil bei der Untersuchung und Bewertung der Äquivalenzwerte einzelner Übersetzungen grundsätzlich zwei Kriterien berücksichtigt wurden, d.h. die Bewahrung des neologischen Aspekts der EN-Einheiten und Aufrechterhaltung der denotativen Invarianz. Man bemerkt dennoch,

dass selbst bei der relativ hohen Äquivalenzstufe, können einige Neologismenübersetzungen wegen ihrer bizarren Form (subjektiv empfunden) auf Abneigung seitens der jeweiligen ZS-Leser stoßen, weil sie beispielshalber ihren Erwartungshorizont bzw. ihre Verstehensmöglichkeiten überschreiten oder für jeweilige ZS-Leser andere kognitive Inhalte implizieren können (wie in B.18.).

B.18. EN: *annunciator* PL: *numerator* (Tonverstärker bei Robotern - Neosemem)

Zum Schluss gilt noch zu ergänzen, dass als die im ganzen Korpus interessantesten Neologismen die aus der semantischen Kategorie der technischen Bezeichnungen angesehen werden müssen, weil man unter ihnen Beispiele aller möglichen Neologismenkategorien und Wortbildungsarten finden kann, sie zeichnen sich in allen analysierten Sprachen oft durch morphologisch attraktive Formen aus sowie wurden in beiden Translaten mittels aller möglichen in diesem Beitrag untersuchten Übersetzungsverfahren wiedergegeben, und zwar einige davon sogar mehrmals, anhand verschiedener Methoden und mit unterschiedlichem Erfolg, was allerdings eine bessere Perspektive für die Beurteilung einzelner Lösungen und zugleich der ihnen zugrunde liegenden Methoden eröffnete (B.19.). Des Weiteren tragen gerade diese Neologismen aus dem Bereich der Technik am meisten zur Modellierung der fiktiven Welten und der damit einhergehenden Evokation des naturwissenschaftlichen und technologischen Novums im SF-Literaturgenre bei.

B.19.

EN: <i>astromech</i>	DE: <i>Astromech</i> (Tilgung mit Konfix, Transplantation)
EN: <i>holoconference</i>	PL: <i>holokonferencja</i> (Wortkreuzung, Adaptation)
EN: <i>duranium</i>	DE: <i>Duranium</i> (Klammerwort, Transplant./Adaptat.)
EN: <i>permacrete</i>	PL: <i>permabeton</i> (Wortkreuzung, Imitation)
EN: <i>socket</i>	DE: <i>Interfacemulde</i> (Entlehnung, Kompensation)
EN: <i>seeker</i>	PL: <i>szperacz</i> (Neosemantismus, Imitation)
EN: <i>blaster rifle</i>	DE: <i>Lasergewehr</i> (Kompositum, Kreation/Imitation)

EN: *air taxi*                      PL: *repulsorowa taksówka* (Kompositum,  
Kreation/Explication)

## Bibliographie

- Elsen H. (2004): *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Grabias S. (1980): *O ekspresywności języka. Ekspresja a słowotwórstwo*. Lublin: UMCS
- Grassegger H. (1985): *Sprachspiel und Übersetzung. Eine Studie anhand der Comic-Serie Asterix*. Tübingen: Günter Narr Verlag
- Grevisse M., Goosse A. (1993): *Le bon usage. Grammaire française*. Paris: Duculot
- Heibert F. (1993): *Das Wortspiel als Stilmittel und seine Übersetzung. Am Beispiel von sieben Übersetzungen des Ulysses von James Joyce*. Tübingen: Günter Narr Verlag
- Hejwowski K. (2004): *Kognitywno-komunikacyjna teoria przekładu*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN
- Heller K., Herberg D., Lange C., Schnerrere R., Steffens D. (1988): *Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Alltagssprache der DDR gebräuchlichen Neologismen*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR
- Herberg D., Kinne M. (1998): *Neologismen*. Heidelberg: Groos
- Kielar B. Z. (2003): *Zarys translatoryki*. Warszawa: Katedra Języków Specjalistycznych UW
- Kinne M. (1996): „Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie über Vorbilder und Aufgaben“. In: *Zeitschrift für deutsche Sprache* 4, 24 Jg. S. 327-358
- Koller W. (2004): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle und Meyer
- Lipiński, K. (2000): *Vademecum tłumacza*. Kraków: Wydawnictwo Idea
- Lipiński, K. (2004): *Mity przekładoznawstwa*. Kraków: Wydawnictwo Egis
- Newmark P. (1988): *A textbook of translation*. London, New York: Prentice Hall
- Schippan T. (2002): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- Siebold O. (2000): *Wort – Genre – Text, Wortneubildungen in der Science Fiction*. Tübingen: Günter Narr Verlag
- Snell-Hornby M., Hönig H., Kußmaul P., Schmitt P. (2006): *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag

- Stolze R. (2005): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen: Günter Narr Verlag
- Stover M. (2005): *Star Wars Episode III. Die Rache der Sith*. Roman nach der Geschichte und dem Drehbuch von George Lucas. Deutsch von Andreas Brandhorst. München: Blanvalet
- Stover M. (2005): *Star Wars Episode III. Revenge of the Sith*. In: *Star Wars. The Prequel Trilogy*. Based on the story and screenplay by George Lucas. New York: Del Rey Books. S. 591-995
- Stover M. (2005): *Star Wars Epizod III. Zemsta Sithów*. Na podstawie opowiadania i scenariusza George'a Lucasa. Przekład Maciej Szymański. Warszawa: Amber
- Tęcza Z. (1997): *Das Wortspiel in der Übersetzung. Stanisaw Lems Spiele mit dem Wort als Gegenstand interlingualen Transfers*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- Teubert W. (Hrsg.) (1998): *Neologie und Korpus*. Tübingen: Günter Narr Verlag